

Habkern | 17. Januar 2011

Anschauliche Impressionen aus der Natur

Diashow von Wildhüter Christian Siegenthaler in der Kirche

Wildhüter Christian Siegenthaler, zuständig für das Gebiet Grindelwald, verbindet seine Arbeit mit seinem Hobby, dem Fotografieren. Dabei hält er Impressionen aus der Natur anschaulich fest – vom Auerhahn über den Fuchs bis hin zur Sonnenfinsternis. Entsprechend lautete das Thema des Vortrags «Lebensraum – Raum zum Leben», der im Rahmen der Sonderausstellung «Von Jägern und Tieren» im Alten Schulhaus Habkern stattfand.



Wildhüter Christian Siegenthaler referierte in Habkern über das Tier- und Pflanzenleben in der freien Natur.

Foto: Michael Schinnerling

«Wir leben im gleichen Lebensraum wie die Tiere. Und manchmal kreuzen sich unsere Wege. Ich zeige Ihnen ein paar Dinge, erkläre wie man mit der Natur umgehen kann und wie man es nicht sollte», eröffnete Wildhüter Christian Siegenthaler seinen Vortrag. Die Natur nehmen wir wahr, manchmal ganz gross in Form eines Rothirsches oder klein und zierlich wie eine Kiesel-Polsternelke. Siegenthaler zeigte Momentaufnahmen, die er in ihrer Einzigartigkeit den Besuchern näher brachte. Im Zusammenspiel von Gezeiten, Leben, und Tod, Jäger und Gejagten. Ob eine Sonnenfinsternis, ein Marder, ein Reh, Steinböcke bis hin zum wohl schlimmsten Feind der Natur – dem Menschen. «Der Mensch ist in der Lage, Grossartiges zu schaffen aber gleichzeitig auch den Naturraum zu schädigen», schilderte Siegenthaler. Die 120 Dias, die er im Laufe der vergangenen 30 Jahre gesammelt hat, verfehlten ihre Wirkung nicht. Siegenthaler hielt des Weiteren fest, Sportarten in der Natur auszuüben sei das eine, die Naturschutzgebiete und Bannbezirke in Mitleidenschaft zu ziehen, das andere. Mit erhobenem Zeigefinger, jedoch nie lehrmeisterhaft, erzählte der Wildhüter vom richtigen menschlichen Verhalten in der Natur an.



Eine Libelle, die Christian Siegenthaler aus der Nähe festhielt.

Fotos: Christian Siegenthaler

Mit der Natur bewusster umgehen

Der Mensch prägt seinen Lebensraum selber. Irgendwann wollen alle raus und drängen in die Natur, was Siegenthaler mit einem Bild von einer grossen Menschenmasse im Skigebiet veranschaulichte. Von einem Konzert im Wald zeigte Siegenthaler die Müllberge. Im krassen Gegensatz dazu präsentierte er zerklüftete und scheinbar leblose schroffe Felsen. Dort finden Pflanzen aber ihrem Lebensraum. Nicht so schöne waren die Bilder mit verendeten Rehen in Fangzäunen oder überfahrenen Tieren am Strassenrand, widerspiegelten aber die Realität. In der Natur gehört der Tod dazu. Nichts kann in der Natur für sich

betrachtet werden. Es ist ein Netzwerk, in dem jedes Tier, jede Pflanze Daseinsberechtigung hat. Vernünftig mit den Ressourcen umzugehen, die Natur bewusst zu erleben und in Anspruch zu nehmen, wünscht sich der engagierten Wildhüter. Die zahlreichen Besucher in der Kirche Habkern nahmen diesen Wunsch entgegen.



Die Engelshaarflechte sieht wie feine Fäden aus. Sie kann bis zu vier Meter lang werden und wächst pro Jahr nur ein bis zwei Millimeter.



Ein Falter, wie ihn nur die Natur zeichnen kann.



Der Fuchs passt sich dem Verhalten des Menschen recht schnell an.

© 2001 - 2011 by Jungfrau Zeitung



Ein Marder bei der Nahrungsaufnahme.

Mehr zum Thema

Der unbequeme Querdenker aus Büimpliz - Habkern | 24. März 2011

Gefahr für Wildtiere - Leserkommentar | 26. Januar 2011

Junge Häschen ausgesetzt? - Interlaken | 17. Mai 2010

Qualvoller Tod der Wildtiere - Grindelwald | 11. Mai 2010

Kein Ausflug in die Wildschutzzonen - Grindelwald | 27. Februar 2009

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 108933

17.01.2011, 15.30 Uhr

Autor/in: Michael Schinnerling

Seitenaufrufe: 453